

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meck'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Das einseitige Blatt für 100 Zeilen in 10 Spalten für 1 Tag 300.-
Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt, der im Falle des Nachdruckens hinsichtlich der Zeilenanzahl nicht innerlich 14 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt.
Verantwortlicher Nr. 4.
Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

Nr. 142.

Neuenbürg, Donnerstag, den 21. Juni 1923.

81. Jahrgang.

Deutschland.

München, 20. Juni. Kardinal Dr. von Faulhaber ist gestern von seiner Amerika-Reise wieder eingetroffen.

Mannheim, 19. Juni. Die Franzosen haben sechs mit Deutschen besetzte Bahnhöfe in der Gegend von Mannheim beschlagnahmt. Die Wagen hatten auf den Bahnhöfen Befehle der Besatzungsmacht für die Beschlagnahme erhalten. Keiner der Besatzungsmacht ist es gelungen, die Beschlagnahme zu verhindern. Die Beschlagnahme erfolgte ohne Rücksicht auf die Beschlagnahme der Besatzungsmacht.

Mannheim, 20. Juni. Bei der Entlassung des Dr. Eugen Barin in Oberrhein ist General Betain, der sich auf der Fahrt nach Mainz befand, mitgetroffen worden. Zwei Begleitoffiziere sind getötet, er selber soll verwundet sein. Jedenfalls hat er die Barade, die er am letzten Freitag in Mainz abnehmen sollte, nicht besucht.

Wien, 20. Juni. Die von den Franzosen vorgenommene Verhaftung und Verurteilung von 36 Polizeibeamten in Witten ist nichtig geworden, durch die Angeberei deutscher Kommunisten. Die von den Franzosen vorgenommene Verhaftung und Verurteilung von 36 Polizeibeamten in Witten ist nichtig geworden, durch die Angeberei deutscher Kommunisten.

Berlin, 20. Juni. Seit Befestigung des Reichskommissars in Koblenz führt die Internationale Rheinlandkommission fort, notwendige Verordnungen für das besetzte Rheinland zu erlassen, so daß sich die Reichsregierung veranlaßt gesehen hat, durch ihre Vertretungen in Paris, London und Brüssel Vernehmung einzulegen.

Berlin, 20. Juni. Der Reichstag hat heute Dienstag zu einem parlamentarischen Abend gebeten. An der Seite seiner Gattin empfing er unterstützt durch Staatssekretär Damm, Ministerialdirektor Hellbronn und einige Herren des Auswärtigen Amtes in dem historischen Kongressaal der Reichskanzlei eine Gasse. Die sämtlichen Minister des Reichs und Preussens, die Präsident des Reichstags und des preussischen Landtags, Mitglieder aller Fraktionen aus beiden Parlamenten, Vertreter von Journal, Industrie, Wissenschaft, Literatur und Presse, insgesamt mehrere Hundert Personen waren der Einladung gelaugt.

Berlin, 20. Juni. Im preussischen Landtag ging der Innenminister Seevering auf den Fall Schläpfer und die Mitglieder des „Vorwärts“ ein, denen zufolge Schläpfer von Anzeigen seiner eigenen Kolonne schmählich an die Franzosen verraten worden ist. Ein Verbotnis der so schändlichen Verratschuldigen liegt allerdings nach Seeverings Angaben noch nicht vor, doch sollen die Beschuldigten bereits zugegeben haben, daß sie in Sold des französischen Spionagedienstes in Essen gestanden haben. Den Feststellungen des Ministers Seevering im Landtag über den Fall Schläpfer und die Festnahme von Heinz Kaufmann schließt sich nunmehr eine Verurteilung an, die der Reichspräsident der „Berliner Märkischen Zeitung“ zugewendet. Es wird darin erklärt, daß Kaufmann lediglich die Kunde gefügt hat, als er von der von ihm beabsichtigten Verurteilung Schläpfers erzählt hat. Auch ein schriftlicher Offener Brief Kaufmanns an Kaufmann ist in Wahrheit nicht erfolgt. In der Verurteilung wird auch verlangt, daß der Reichspräsident, welcher Schläpfer bekanntlich an die Franzosen verraten hat, am 22. Mai abends auf dem Bahnhofs in Schwerte zu den ihm anvertrauten Schutzpolizeibeamten gesagt hat, Kaufmann solle die Schritte zu dem Mauthausenintendant gegen Scheibemann einleiten.

Berlin, 20. Juni. Der Reichsparteivorstand des Zentrum und zusammen mit den Vorständen und Generalsekretären der Provinzialverbände am 16. und 17. Juni in Berlin eine Tagung abgehalten. Dabei war man sich, wie wir in der „Germania“ lesen, einig darin, den passiven Widerstand mit der Energie fortzusetzen, einzig auch in der Auffassung, daß es die Zentrumspartei eine Rheinlandfrage überhaupt nicht gibt. Das Rheinland bleibt bei Preußen und beim Reich. Mit großer Empörung nahm man von einem Artikel Kenntnis, der in der Kölner „Deutschen Rheinischen Tageszeitung“ erschienen war und von angeblichen separatistischen Strömungen in den Rheinlandkreisen redete.

Berlin, 20. Juni. Der sozialpolitische Ausschuss des Reichstags hat die Lohnklassen der Angehörigenversicherung in der Weise festgelegt, daß sie sich von der 13. Klasse mit einem Jahresverdienst von 2160 000 Mark bis zur 23. Klasse mit einem Jahresverdienst von über 35 640 000 Mark erstrecken. Der monatliche Versicherungsbeitrag stellt sich von 300 Mark in der 13. Klasse bis zu 124 000 Mark in der 23. Klasse, der wöchentliche Invalidenversicherungsbeitrag von 800 Mark in der 13. bis zu 14 000 Mark in der 23. Klasse. Bis auf Weiteres gilt für die Klassen 1-12 die 13. Gehaltsklasse. Für Lehrlinge und jugendliche Angehörige bis zum vollendeten 18. Lebensjahr bleiben aber die Gehaltsklassen 8-12 mit der Wohnort beibehalten, daß, wenn der Jahresverdienst 144 000 Mark nicht erreicht, solche Versicherte der Gehaltsklasse 8 zuzurechnen sind.

Friedliche Bürger als Feindbild.
München, 20. Juni. Eine haarsträubende Mitteilung eines Angewandten bringen die Münchener „Neuesten Nachrichten“ aus dem Ruhrgebiet, wo in Soest ein Mann, der ohne irgend etwas getan zu haben, von der Seite seiner Frau und seiner beiden Kinder weg von Franzosen mitgeschleppt wurde. Auf diesen Weg sah der Verhaftete, daß der Führer der französischen Truppe kurz hintereinander drei männliche Personen, die ihm auf der Straße begegneten, ohne jeden Grund niederknallte. Die Leichen dieser drei wurden von dem Trupp mitgeschleppt und während des Marsches mit Fußtritten und Kolbenhieben traktiert.

tiert. Weitere Personen, die diesem französischen Trupp begegneten, mußten ebenfalls mit und die Leichen tragen. Dem Schreiber dieser geradezu viehischen Rücksichtslosigkeit der Franzosen gelang es, da er französisch verstand und gehört hatte, daß die auf der Straße Verhafteten ebenfalls den gleichen Tod finden sollten, sich in die Hinterfront zu drücken und schließlich davon zu laufen. Salden, die dem Mann nachgeschickt wurden, erreichten ihn nicht. — Wer sind die Hunnen und Barbaren? Wird man es endlich in der Welt erkennen?

Zum Verfall der Mark
Scheitert die „Reife, Jg.“: „Zweierlei ist Tatsache. Zunächst: die Mark ist (in Mengen, die wir damit eine ins Gewicht fallende Zuschuß-Einfuhr laufen könnten) im Ausland nicht mehr absetzbar. Das war schon einmal, vor ein paar Monaten, so; dann hatte das Ausland sich wieder an die gemorrenen Kurse gewöhnt und hatte, angereizt durch die zeitweilige Markbesserung infolge der Stützaktion, doch wieder Mark als Warenaufzahlung angenommen. Nun scheidet das aus. Wir werden jetzt Einfuhr gegen Noten nicht mehr erhalten; die Befreiung, die wir dem Ausland durch unseren Währungsverfall anerkennen, ist eine der schlimmsten Quellen für die fortwährende inflationäre Abneigung der Welt gegen uns — dürfte jetzt erschöpfend sein; wollen wir weiterhin mehr einführen, als wir durch Ausfuhr bezahlen, so wird das nur durch ausländische Kreditsubventionen oder, was sehr viel gewichtiger ist, durch Ausgabe von Anleihepapieren an das Ausland möglich sein; die Ueberstreckung, die durch Verkauf von Aktien, von Grundstücken, von Gesellschaftsbeteiligungen an Ausländer schon in den letzten Monaten flüchtig geworden ist, wird dadurch einen neuen Anstoß erhalten. Das zweite aber ist: auch die Entwertung der deutschen Mark gegenüber ist jetzt, im Entscheidenden, vollständig. Diese ungeborene, grauamliche Entwertung, die die Weltgeschichte jemals gesehen hat, ist jetzt durchgeführt: für den Mann, der vor dem Kriege eine Million Mark in Depositen angelegt hatte, um von den Renten daraus zu leben, macht es keinen Unterschied mehr, ob er in diesen Hypothekenbriefen wirklich noch ein Kapital von 25 Goldmark oder noch weniger besitzt.

Der Widerstand der deutschen Eisenbahner.
Hagen, 19. Juni. Auf einer Hauskonferenz der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner wurde nach einer eingehenden Besprechung über die neuesten Rechtsurteile und das Blatvergehen der Besatzungsmächte eine Entschliebung angenommen, in welcher erklärt wird, daß die freien deutschen Arbeiter sich nie feindlicher Gewalt gegenüber beugen und nie unter dem Druck feindlicher Bajonette arbeiten werden. Die Eisenbahner werden den passiven Widerstand nicht aufgeben, sondern für die Freiheit des deutschen Volkes und für die Erlösung der Menschrechte den Kampf weiterführen.

Verstärktes Gemarkungsregime an Rhein und Ruhr.
Essen, 19. Juni. In einer heute veröffentlichten Verordnung des Generals Depoutte werden neue Bestimmungen für die zweiseitige Durchführung der Restitutionsarbeiten, Daran können Berg- und Hüttenwerke, wenn die für die Restitutions angeforderten Gegenstände nicht geliefert werden, in Beschlag genommen und entweder von den französischen Kriegesstellen direkt betrieben oder in Kommission gegeben werden. Auf Verweigerung von Restitutionsleistungen stehen Gefängnisstrafen bis zu 15 Jahren und Geldstrafen bis zu 150 Millionen Mark. Verurteilung, die gegen die in Beschlag genommenen Werke Sühntage begehren, werden mit dem Tode bestraft. Die Direktoren, die solche Sühntage nicht verhindern, sollen mit Gefängnis bis zu 15 Jahren und 150 Millionen Mark bestraft werden, falls nicht Todesstrafe wegen Teilnahme an den Sabotageakten in Frage komme. — Das Städtchen Gerolstein in der Eifel, in dem die Franzosen von jeder scharf vorgegangen sind, war am vergangenen Freitag und Samstag der Schanzen rücksichtslosster Gewalt. Sämtliche dortigen 150 Eisenbahner wurden unter hartem Aufgebot farbiger Truppen in den beiden Tagen in rücksichtsloser Weise aus den Wohnungen vertrieben und mit französischen Jägern abtransportiert. In Gerolstein, der Hofburg des Sonderbündentums, ist jetzt kein Eisenbahner mehr.

Ausland.
Brüssel, 20. Juni. Demis Verluke, ein neues Kabinett zu bilden, sind bisher an dem Widerstand der sämtlichen Katholiken gescheitert.
Paris, 20. Juni. Der französische Senat hat in seiner gestrigen Sitzung Poincaré mit 170 gegen 117 Stimmen das Vertrauen ausgedrückt.
London, 20. Juni. Zwischen England und Polen ist ein Vertrag über die Lieferung von Kriegsmaterial für Polen abgeschlossen worden.
Bundesrat Wotta als Verteidiger des Völkerbundes.
Der schweizerische Nationalrat behandelt zurzeit den Geschäftsbericht des Bundesrats für 1922. In seiner Debatte über das politische Departement kam in den letzten Tagen auch der Völkerbund verschiedentlich zur Sprache. In der strittigen Diskussion kritisierte der Luzerner Obergerichtspräsident Wädler scharf den Völkerbund, dem er vor allem vorwarf, daß er gegen die Ruhrbesetzung nicht eingeschritten sei. Er sagte: Ich erinnere an die Zustände im Ruhrgebiet, wo Urteile gesprochen werden, die zurückzuführen an die Barbarei, Urteile, die uns erbeben machen. Man müde und beide zu zu schwächen. Heute scheint das Rechtsgesühl eingeschlafen zu sein. Der Völkerbund handelt nach dem Wort im Gleichnis vom barmherzigen Samariter: Er sah ihn und ging vorüber. Bis jetzt ist der Völkerbund nicht gegen die Gewalttätigkeiten eines seiner Mitglieder vorgegangen. Man darf nicht einmal davon sprechen. Unser Volk ist getäuscht worden. Wenn die Dinge so bleiben, wie sie sind, wird sicher eine Initiative für den Austritt der Schweiz kommen.“ Bundesrat Wotta

verteidigte den Völkerbund gegen die Angriffe. Der Völkerbund sei kein überstaatliches Gebilde, sondern ein Instrument der Staaten. Wotta bedauert, daß Deutschland dem Völkerbund nicht angehört. Es habe bisher nicht beigetragen wollen. Die Frage, ob wir eine Ruhrfrage heute hätten, wenn Deutschland dem Völkerbunde angehört, hat uns oft beschäftigt. Die Gegner des Völkerbundes möchte ich bitten, nicht mit dem Feuer zu spielen und vom Austritt aus dem Völkerbund zu sprechen.“

Die französische Ränderation.
Wie das „Echo de Paris“ meldet, ist im Finanzministerium der Kammer die Gesamthöhe der bisher im besetzten Gebiet Deutschlands geraubten Gelder auf 230 Milliarden Papiermark angegeben worden.

England beharrt auf der Untersuchung der Saarfrage.
Im englischen Unterhause antwortete der Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten auf die Anfrage eines konservativen Abgeordneten, daß die englische Regierung das Völkerbundssekretariat eingeladen habe, die Frage der Verwaltung des Saargebietes auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Völkerbundes zu setzen. Die englische Regierung wird die Einleitung einer Untersuchung verlangen, um zu erfahren, ob die Verwaltung des Saargebietes nach wie vor den Bestimmungen des Versailler Vertrags entspreche.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. (Gemeinderatsitzung vom 19. Juni.) Der Gemeinderat nimmt von einer Aufsicht des Franz Geiger, Baumeister, Kenntnis, wonach derselbe infolge Erwerbung eines Bauplatzes von privater Seite auf den von der Stadt vorgegebenen Bauplatz verzichtet. Die Oberamtsbehörde hat mitgeteilt, daß die Amtskörperschaft beabsichtigt, auf ihrem Grundstück in unteren Handlädern 1 Diekmohngänge zu errichten. Die Stadtgemeinde wird ersucht, für Straßenerstellung und Wasserleitung zu sorgen. Das Stadtbauamt wird beauftragt, die nötigen Vorarbeiten zu machen und dem Gemeinderat zur endgültigen Beschlussfassung vorzulegen. Wegen des von der Stadt projektierten Wohnungsneubaus wird der Gemeinderat demnächst Ortbesichtigung vornehmen.

Auf das Gesuch des Herrn Kommerzienrats Schmidt hier gibt der Gemeinderat die Zustimmung, daß der Stifter auf dem Kriegerdenkmal die Widmung anbringen läßt: „Die Stadt Neuenbürg ihren gefallenen Soldaten 1914-1918.“

In dem nächsten Punkt der Tagesordnung: Stromtarif des Elektrizitätswerks, hatte sich eine größere Anzahl Jüchter eingefunden. Der Antrag des Ausschusses ging dahin, auf Grund des Ueberflusses der Ausgaben und Einnahmen für Juni eine 20prozentige Strompreiserhöhung einzutreten zu lassen, d. h. es würde sich ergeben als Preis für 1 kWh 20 Pf. Licht 100 Mark, Kraft 500 Mark. Hierzu liegt eine Eingabe des Gewerbevereins Neuenbürg vor, welche wünscht, daß der Krafttarif mindestens 50 Prozent billiger als der Lichttarif angelegt werde. Bei der folgenden eingehenden Beratung, in welcher die Strompreise einer Anzahl anderer Städte zum Vergleich herangezogen wurden und in welcher seitens der Verwaltung nachgewiesen wurde, daß der weitaus größere Teil der Gewerbetreibenden bei der vom Gewerbeverein gemäßigten Tarifpolitik schlechter abkäme, wurde als nach dem Antrag des Ausschusses und nach den Erhebungen nur eine Stadt des Landes (Schramberg) niedrigere Strompreise habe als Neuenbürg, kam überwiegend zum Ausdruck, daß dem Wunsch des Gewerbevereins nicht entsprochen werden könne. Ein Vermittlungsantrag aus der Mitte des Gemeinderats auf 35 Prozent Differenz wurde mit Stimmenmehrheit abgelehnt und damit der Ausschussantrag angenommen.

Als Straßewart wurde unter 9 Bewerbern mit Stimmenmehrheit gewählt: Wilhelm Tielius, Maurer, hier.

Der Voranschlag der Stadtpflege für 1922 wird heute endgültig mit dem schon mitgeteilten Resultat einer Umlage von 675 Prozent festgestellt.

Die Abgabe für Naturalbefeidungsteile läßt Beamter, der Gehalt des Armenpflegers und das Wartgeld des Totengräbers wurden neu festgesetzt; ebenso die Gebühren des Leichenbeschauers, der Leichenbesorger und des Totengräbers neu geregelt.

In einigen Fällen, in welchen es sich um unbemittelte Veräußerer handelt, wurde die Grundstücksverwertung durch Feuer aus Billigkeitgründen nachgelassen.

Auf Schluß wurden noch eine Anzahl kleinere Angelegenheiten und Rechnungssachen erledigt.

Sonnenbad, 19. Juni. Infolge Verzicht über die Einweihung des Kriegerehrenmals sei noch ergänzend nachgetragen, daß Photograf Waldmann zwei wohlgeungene Aufnahmen hergestellt hat; die eine gibt die Denkmalsanlage selbst wieder, wobei namentlich die Figur des Löwen gut zur Geltung kommt; die andere zeigt die Masse der Teilnehmer in dem Augenblick des stillen Vaterländers. Da beide Aufnahmen ein hübsches Andenken an die Weidwunde darstellen, sei hier empfehlend auf sie hingewiesen.

Württemberg.

Stuttgart, 20. Juni. (Postmarder.) Der 40jährige frühere Postinspektor Willi Hies stand gestern wegen eines Amtsverbrechens vor den Geschworenen. Er ist beschuldigt, im Laufe des vorigen Jahres zahlreiche Briefe aus dem Ausland, die Geldbeträge in fremder Währung enthielten, unterschlagen zu haben. Als man ihn Anfangs d. J. verhaftete, fand man in seinem Besitz 1897 Dollar in kleinen Noten, 1660 Schweizerfranken, 1 Million Sonjetrubel, 10 Schilling u. a. Gleich nach dem Kriege ließ er sich in allerlei Spekulationen ein. Er gab an, daß seine Frau in einer alten Ratrazze 64 20-Mark-Stücke und 40 Zehnmark-



stücke gefunden habe. Diese habe er in einem Münchener Schiebercafé gegen die Dollarnoten abgesetzt. Wieg hatte sich auf den Namen seines Schwagers für 7 Millionen Mark ein Haus gekauft, ferner aus Wertpapieren einen kostbaren Flügel und zwei Kraftwagen. Besonders belastet wird Wieg durch einen gefälschten Brief aus Berlin, worin ein alter Juchthäusler namens Richard Müller bestätigt, daß das Ratrahengold an ihn verkauft worden sei. Müller weiß aber nichts von diesem Briefe. Die Verhandlung ist noch nicht abgeschlossen.

Göppingen, 20. Juni. (Verhungert und erfroren.) Zu der bereits gemeldeten Auffindung des seit 8 Tagen vermißten 7-jährigen Knaben des Tagelöhners Straub wird von anderer Seite berichtet, daß das Kind halb verhungert und erfroren und mit Schneiden und sonstigen Ungeziern bedeckt war. In diesem Zustand wurde es in die hiesige väterliche Wohnung verbracht, wo es nach einer Viertelstunde starb. Wen die Schuld an dem Enternen des Kindes trifft, wird die Untersuchung der Staatsanwaltschaft ergeben. Es ist geradezu ein Skandal, ein Kind acht Tage lang bei diesem trostlosen Wetter ohne jede Nahrung im Freien zu wissen, ohne daß die Nachforschungen mit aller Energie betrieben wurden.

Spaltingen, 20. Juni. (Schnee.) Auf dem Heuberg ist der Schnee in solcher Menge gefallen, daß sich eine Schneedecke bilden konnte.

Heidenheim, 20. Juni. (Wer stiehlt nicht?) Im Volksbad wurden drei Badgäste Bestrafungen gestiftet. Als Täter sind drei Maurerlehrlinge im Alter von 14—15 Jahren ermittelt worden. — Ein 25 Jahre alter auswärtiger Bursche war bei Verwandten hier auf Besuch. Bei seinem Onkel entlehnte er ein Fahrrad auf kurze Zeit. Nachher wurde bemerkt, daß er zwei Uhren, Kleidungsstücke und goldene Ringe mitgenommen hatte.

Kalen, 20. Juni. (Milchversorgung.) Einen interessanten Auschnitt aus der Lebensmittelversorgung einer mittleren Stadt gab kürzlich der Bericht von Ratschreiber Wahl im Gemeinderat. Die Stadt (12000 Einwohner) hatte zusammen 26 Verträge mit Liefergemeinden und Genossenschaften zu schließen mit einem Mindestlohn von 2550 Liter täglich. Vor dem Krieg hat der tägliche Verbrauch etwa 4000 Liter betragen; im April war der Tagesdurchschnitt nur noch 900 Liter, so daß er kaum ausreichte für Kinder bis zu zwei Jahren. Durch die Getreidefütterung hat sich die Kaltefütterung wieder etwas gehoben. Hindernisse sind schlechte Futtermittel, Mangel an Milch, hohe Preise für Dünger- und Kraftfuttermittel. Mehrere bei Butterzeugung, Aufkauf durch Hamsterer u. a. m. Die Stadt hat 21 Abgabestellen und die Abnehmer sind in sieben Verbrauchergemeinschaften eingeteilt (Kinder, Frauen, Kranke, Alte usw.). Der Gemeinderat hat einen besonderen Milchsausschuß. Die Preise sind jeweils mit den betreffenden Organisationen vereinbart. Eine Aufhebung der Zwangswirtschaft und andere Änderungen, wie z. B. ins Haus bringen, hält der Bericht nicht für bessernd, eher für verschlimmernd und verteuend.

Göppingen, 20. Juni. (Marktgericht.) Das liegende Marktgericht trat auf dem gestrigen Viehmarkt in Tätigkeit und hatte sich mit 6 Fällen von Preisstreitigkeiten zu befassen. Die meisten Täter waren Landwirte aus der Umgebung, die glauben, sich in ihren Forderungen dem Stand des Dollars anpassen zu sollen und dabei die Verkaufspreise übermäßig in die Höhe trieben. Es wurden Geldstrafen von 100 000 bis 1 Mill. Mark verhängt. Die letztere Strafe erhielt ein Lehrt, der für seinen Schwiegervater 2 Ochsen feilbot und dabei eine Ueberforderung von etwa 10 Mill. Mark stellte. Vier Verurteilte nahmen die Strafe sofort an.

Friedrichshafen, 19. Juni. (20 Millionen Mark Geldstrafe für einen Schieber.) Ein Dachdeckermeister aus Jülich, der wegen unerlaubter Ausfuhr einer Nähmaschine, sowie zweier Wolldecken 9 Mill. Mark Geldstrafe zahlen sollte, hatte Berufung eingelegt, die aber verworfen wurde. In anbetragt der inzwischen eingetretenen Geldentwertung erhöhte das Schöffengericht die Geldstrafe auf 20 Millionen Mark; vom Amtsanwalt waren 25 Mill. beantragt. Außerdem wurde der Jülicher noch zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Baden.

St. Georgen bei Freiburg i. B., 18. Juni. Kürzlich wurde in den ersten Abendstunden in der Nähe von St. Georgen ein 15-jähriger Radfahrer aus Freiburg von mehreren etwas älteren Burschen überfallen, mit einem Gummitriplett zu Boden geschlagen und seines Fahrrades und seiner Brieftasche im Werte von mehreren tausend Mark beraubt. Der Ueberfallene wurde bewußtlos aufgefunden. Die Täter sind bis jetzt noch unbekannt.

Neuenkirchen (b. Eberbach), 18. Juni. In einer hiesigen Biele gerieten zwei Arbeiter unter die abruftenden Erdmassen eines Lehmberges. Einer der Arbeiter wurde vollständig verschüttet und getötet, während der andere lebensgefährliche Verletzungen erlitt.

Rannheim, 18. Juni. Eine hohe Geldstrafe wegen Beleidigung hat das Schöffengericht ausgesprochen. Der Kaufmann Hermann Kirner hatte einem andern Kaufmann auf einer offenen Postkarte Betrug und Erpressung zum Vorwurf gemacht. Wegen dieser Beleidigung wurde er zu einer Million Geldstrafe verurteilt.

Vermischtes.

Ehemalige ausländische Bettler logieren in den teuersten Hotels. Als Zeichen der Zeit berichten die Münchener Nachrichten: Ein großer Teil der Ausländer, die 1922 nach München kamen, gehörte nach den Erfahrungen der Fremdenpolizei Gesellschaften an, die sich in normalen Zeiten derartige Reisen nicht hätten erlauben können. Als ein Zeichen der Zeit mag schließlich noch mitgeteilt werden, welche Beobachtungen die Beamten der Fremdenkontrolle gemacht haben: Es gibt Leute, die nach den vollstetigen Personallisten früher wegen Bettelns, Landstreicherei, Obdachlosigkeit und dergleichen bestraft wurden und nunmehr in den teuersten Hotels absteigen.

Ein Doppelmörder. In Hamm bei Braunschweig wurden die Landwirte Hinrichs und Angerstein von einem jungen Burschen, der die Nacht auf einem Heuboden zugebracht hatte, erschossen. Als der Landstreicher von den beiden Landwirten auf dem Heuboden entdeckt wurde, zog er ohne weiteres einen Re-

volver und erschoss nacheinander die Männer. Der Doppelmörder ergriff darauf die Flucht.

Schneefall. Aus den Obergerländer Bergen bei Marienbad geht die Meldung ein, daß es dieser Tage dort geschneit hat. Der Schnee fiel so dicht, daß die Gegend mehrere Stunden lang das Bild einer Winterlandschaft bot. In Marienbad selbst hat der Frost schweren Schaden angerichtet. Aus Hildburghausen in Thüringen wird gemeldet, daß auch in Unterebnau und in Neustadt a. Rh. Schneefall zu verzeichnen war. Der Schnee lag vier bis fünf Zentimeter hoch.

Preiserhöhungen. Die bayerischen Kristallglasfabriken erhöhten den Preisanschlag von 3500 auf 5000 Prozent und für Ueberlanggläser von 4000 auf 6000 Prozent. Der Verein der rheinischen und westfälischen Tafelglasfabriken den Preisanschlag auf 75 Prozent erhöht. — Mit Wirkung vom 15. Juni an beträgt der Höchstpreis für 10 000 Kg. Zement ohne Fracht und Verpackung im Gebiet des Deutschen Reichs 3 933 000 Mark. Beim Kleinverkauf dürfen zu den Höchstpreisen und der Fracht angeschlagen werden bei Abgabe bis zu 5000 Kg. 30 Prozent, bei Abgabe bis zu 5000 Kg. 20 Prozent, bei Abgabe bis zu 9950 Kg. 10 Prozent. Die Umwälsteuer ist in den Höchstpreisen enthalten. — Die Vereinigung Deutscher Fabrikanten von Baumwolle- und Handarbeitsgarnen G. B. „Strichhans“ hat den Preisanschlag auf die Bille vom 1. 12. 1922 mit Wirkung vom 14. d. Mts. ab für Strich-, Stapel- und glanzlose Dösel-Garne auf 1400 Prozent, für Strich- und Handarbeitsgarne auf 1250 Prozent erhöht. — Die Vereinigung Deutscher Garn- und Webereibetriebe hat den Anarbeitungs-Kostenanteil ab 13. Juni 1923 für Rohwaren auf 330 Prozent, für appetitliche Waren auf 380 Prozent festgesetzt. — Der Verband der Deutschen Veredlungsanstalten für baumwollene Gewebe G. B. (Vebis) hat die bisher 13 200 betragende Schlüsselzahl für alle Feststellungen vom 18. Juni ab auf 19 400 erhöht. — Die Fäbinderzunft wurde von der Deutschen Tarifkonvention mit Wirkung vom 16. d. Mts. auf 187 festgesetzt. — Die Betriebs-Gesellschaft Deutscher Baumwoll-Nähmaschinenfabriken (Nähgarnbetriebe) hat laut „Konfektionär“ mit Wirkung vom 15. Juni 1923 den Aufschlag auf die neuen Grundpreise vom 12. März 1923 von 7800 Prozent auf 8000 Prozent erhöht. — Die Schlüsselzahl des Buchbinder-Vereins ist ab 14. Juni von 4200 auf 5000 erhöht worden, d. i. eine Steigerung um 19 Prozent. — Die Preise für Stickstoffdüngemittel sind wie folgt neu festgesetzt worden: Schwefelsaures Ammoniak für 1 Kg. Stickstoff nicht gebarrt und nicht gemahlen 22 120 Mark, gebarrt und gemahlen 22 340 Mark, Sulfat-saures Ammoniak 22 120 Mark, Urea-salzbeter (Ammoniumsulfatbeter) 22 120 Mark, Kaliammoniumsulfat 22 120 Mark, Natriumsulfat 26 370 Mark, Kaliumstickstoff 19 660 Mark. Diese Preise gelten für alle vom 15. Juni d. J. ab zur Anwendung gelangenden Mengen bis auf weiteres. — Die Vereinigung Deutscher Faserwaren- und Schokoladen-Fabrikanten setzen neue erhöhte Richtpreise fest. Diese betragen in Mark je 1 Kt. (bei Besserminipackungen je 1 Rolle), für Karamellbonbons und Deutsches Reinbinderbrot, je nach Sorte 6500 bis 10 770, Leinwand 8450—14 000, für Konfektionskonfekt 6200 bis 7200 bzw. 9000—9400, Fondants 8200—10 000 bzw. 11 800 bis 13 300, Pfefferminzbonbons 178 bzw. 210, handverarbeitete Agarwaren 11 230 bzw. 14 600 und Cremebonbons 19 000 bzw. 24 700. — Die Sechserkommission des Reichsalltags hat in ihrer Sitzung vom 15. Juni beschlossen, die Kaliverteile mit Wirkung ab 15. Juni d. J. um 45 bis 51 Prozent je nach den einzelnen Salzsorten zu erhöhen. Der Beschluß erfolgte einstimmig, auch mit den Stimmen der Vertreter der Landwirtschaft. Das Kaliumdefizit hat sich bereit erklärt, auf Anfrage für prompte Lieferung, die bis Ende dieses Monats abgerufen werden, bis zu einem Kontingent von 300 000 Tys. Reinkali einen Rabatt von 6 Prozent auf die beschlossenen neuen Preise zu gewähren. — Die normalen Kleinverkaufspreise des Brauntweinmonopols sind ab 12. Juni für unalkoholisierten 22. April, Primarpreis 25 160 Mark, für Seimittel 1800 Mark, für kosmetische Verarbeitung 8200 Mark, für vergällten Surt 5000 Mark, für einen 500g. Alkohol 28 410 Mark normal und 230 Mark außerordentlich. — Die Schlüsselzahl der Stofffabrikanten (halbwollene und wollene Stoffe, Kostümkleider, Kravatten und Wollstoffe) ist laut „Kauf“ mit Wirkung vom 16. Juni von 1324 Prozent auf 187 Prozent erhöht. — Mit Wirkung vom 18. Juni einschließlich sind von den deutschen Gummi-Fabrikanten die bisher in Kraft befindlichen Preisanschläge zu den bestehenden Preisen wie folgt geändert (in Prozenten): Für Fahrraddecken und -Schläuche 300 (bisher 175), Schlauchreifen 300 (175), Transportschläuche 400 (200), Motorrad- und Hilfsmotorradreifen 300 (180), Rotorradschläuche 300 (175), Hilfsmotorradschläuche 400 (200), Rotorreifen 300 (180), Autodeden 250 (140), Autoschläuche 300 (180), sämtliches Zubehör 300 (175). Die gegenwärtig geltenden Preise für Reifereparaturen werden um 40 Prozent erhöht. Das Auf- und Abbrechen eines Vollreifens wird auf 10 000 Mark erhöht. Auch diese letztgenannten Preiserhöhungen treten mit Wirkung ab 18. Juni d. J. einschließlich in Kraft. — Die Schreibmaschinenpreise sind ab 1. Juni auf 1 300 000 Mark erhöht worden. Auf diesen Preis dürfen die Händler einen Prozentigen Zuschlag nehmen.

Urteil eines englischen Offiziers über die französische Außenpolitik.

Berliner Blätter veröffentlichen nachstehenden Brief eines ehemaligen englischen Offiziers, der während des Weltkrieges in Frankreich gedient hat. Der Brief ist an den französischen Minister des Unterrichts und der schönen Künste gerichtet und hat in deutscher Uebersetzung folgenden Wortlaut:

Herr Minister!
Ich erlaube Sie, die Freundschaft zu haben, meinen Namen aus der Liste der Mitglieder der „Offiziere der Akademie“ zu streichen. Diese Auszeichnung wurde mir im Jahre 1920 zu teil. In Anbetracht meiner gegenwärtigen Gesinnung gegenüber dem Lande gegenüber würde ich es für unehrenhaft halten, sie noch länger zu behalten. Die Brutalitäten und Greuel, die während der letzten vier Jahre durch Ihre schwarzen Truppen am Rhein begangen worden sind (ein langer Aufenthalt in Deutschland hat mich befähigt, sie zu beurteilen) und die Zahl der Grausamkeiten, die von Ihren Truppen im Ruhrgebiet begangen wurden, haben nun ihren höchsten Punkt erreicht in der ungeheuren Verurteilung der Krapp-Direktoren und der fälschlichen Ermordung des Herrn Schloepeter, eines Mannes, dessen einziges Verbrechen die Loyalität seinem Lande gegenüber war! Aber die herrschenden Kräfte in Frankreich sind unbeeindruckt von der gleichen Meinung wie ihre Vorgänger während der Revolution. Als einer von ihnen, Barere, sagte: „Reinlichkeit besteht darin, eure Feinde auszulöschen. Keine Gnade den verabscheuungswürdigen Engländern. Soldaten der Freiheit, wenn der Sieg Engländer eurer Gnade ausliefert, schlägt sie tot!“ Ergeben Sie die Worte „Engländer“ durch „Deutsche“, und Sie finden die verabscheuungswürdige Theorie heute in Ihrer Armee in den besetzten Gebieten Deutschlands durchgeführt. Gewisse Personen bemühen sich, eine Entschuldigung für die gegenwärtige Politik ihrer Regierung zu finden, indem sie versichern, Deutschland würde in derselben rohen Art und Weise gehandelt haben, wenn es siegreich gewesen wäre. Aber es ist zwecklos, zu betrachten, was Deutschland in diesem Falle

gestan haben würde; wenigstens wissen wir, wie bewundernswert seine Armee in Frankreich nach dem Kriege 1870 sich benahm. Thiers berichtet in seinen „Notes et Souvenirs“ über die Wankstufen, die die Okkupationsarmee befehligte, und gibt zu, daß dieser ausgezeichnete Offizier bei der ganzen französischen Bevölkerung beliebt war. Aber französische Offiziere, die ihren Beruf durch rohe Mißhandlungen wehrloser Zivilisten degradiert und sogar soweit gehen, den halb verhungerten Kindern im Ruhrgebiet ihre mageren Milchportion zu rauben, sind nicht derart, daß man ihnen jemals ein ähnliches Kompliment machen kann! Ich weiß, es gibt Tausende von Franzosen, die mit Entrüstung über die Politik Herrn Poincarés erfüllt sind, eine Politik, welche den Ruin und die Herabwürdigung Deutschlands anstrebt. Die überwältigende Masse der öffentlichen Meinung in ihrem Lande jedoch steht fest hinter Herrn Poincaré, und so lange dieser Geist vorherrscht und das Recht überwindet, werde ich fortbahren, meine bescheidene Stimme im Prolet gegen die wiederholende Tragödie zu erheben, die jetzt an den Ufern des „lieblichen und herrlichen Rhein“ aufgeführt wird.
D. E. Stevens

Handel und Verkehr.

Weidenstadt, 18. Juni. Zufuhr 136 Stück Blei verschiedener Gattung. Es kosteten: Schöffochsen 9—10 Mill., Jungstiere 4—6 Millionen, Kälberkühe 6—9 Mill., Einjährig 2—5 Millionen das Stück. Wegen der hohen Preise verhielten die Käufer sich sehr zurückhaltend. — Dem Schweinemarkt waren 18 Käufer- und 820 Milchschweine zugeführt. Bezahlt wurden für Käuferchweine 1. Sorte 1 800 000, 2. Sorte 1 300 000 Mark. Das Paar Milchschweine 1. Sorte kostete 900 000, 2. Sorte 700 000 bis 800 000, 3. Sorte 500 000 Mark. Der Handel war lebhaft bei anziehenden Preisen.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 20. Juni. Im Finanzausschuß wurde die Ueberlassung des Stuttgarter Waisenhauses an die Belgier abgelehnt, aber über die entgeltliche Verwendung nicht entschieden.

Offenburg, 20. Juni. In einem großen Raub hat es auf dem gestrigen Wochenmarkt, als ein Verkäufer für das Pfund Butter 18 000 und für ein Ei 1300 Mark anlangte. Es kam zu einer großen Auseinandersetzung zwischen den Käufern und den Verkäufern, da letztere mit dem Preis nicht heruntergehen wollten. Schließlich verlangte er für das Pfund Butter 13 000 und für ein Ei 600 Mark und in Ru hatte er ausverkauft.

Frankfurt a. M., 20. Juni. Am 19. Juni wurde Regierungsbaurat Breuer aus Konz mit seiner Frau auf 58 Eisenbahnern mit 135 Angehörigen aus Kartaus abgewiesen und mittels Sonderzugs nach Diez gebracht. An Rehl wurden 7 verheiratete Beamte mit Frauen und 11 Kindern ausgewiesen. Möbel durften nicht mitgenommen werden.

Domburg, (Pfalz), 20. Juni. Die Arbeiter der Pflanzkraftwerke in Domburg haben gestern wegen Lohnrückständen die Arbeit niedergelegt. Dadurch sind die Fischbetriebe in der Westpfalz, hauptsächlich in Birnmasel und Kaiserlautern, ohne Strom. Die Zeitungen klamm in manchen Orten nicht erscheinen.

Münster, 21. Juni. In der Feldmark Suderwick bei Reddinghausen wurde am 18. Juni die Frau des Schmieders Schubert von französischen Soldaten überfallen und vergewaltigt. — Zwischen Eidel und Dorne sind 2 jüdische Güterzüge zusammengestoßen. — In Wetter wurden vorgestern und gestern sämtliche Eisenbahnen von den Franzosen verhaftet.

Nagel, 21. Juni. Der Landrat des Kreises Womburg, Claffen, ist vom belgischen Kriegsgericht zu 6 Monaten Gefängnis und 5 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt worden. Er wurde sogleich in Haft gehalten. Claffen ist der erste verurteilte Landrat im Regierungsbezirk Nagel.

Berlin, 20. Juni. Die Ankündigung von Maßnahmen gegen den Markt für und für die Schaffung eines vollständigen Lohnsystems haben eine Entspannung der politischen Lage bewirkt. — Im Steueraussschuß des Reichstags ist bei der Frage der Einkommensteuerregelung allgemein eine Verfassung der Abzüge für Werbungskosten, (auch für Ehegatten und Kinder) beschlossen worden. — Die Resolutionen des Reichstags mit Ausnahme der Deutsch-Nationalen haben einen Antrag eingebracht, ab 1. 7. die Diäten zu bemessen in Höhe von 25% der Gesamtgehälter der Gesamt-B 6 des Befehlungsgehebes mit Ausnahme der Frauen- und Kinderzulagen und der Aufwandsgehälter. Gruppe B 6 die Gehälter für die Reichsminister an und diese betragen ohne Aufwandsgehälter 5 700 000 Mark. — Der Parteisausschuß der Sozialdemokratischen Partei hat beschlossen, die Parteitag zu Beginn des kommenden Jahres abzuhalten. — Der frühere Oberleutnant Kockbach, gegen den ein Verlaß wegen Geheimdienste beim Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik schwebt, hatte neuerdings Beschwerde gegen seine Verhaftung erhoben. Der Staatsgerichtshof hat die Beschwerde als unbegründet verworfen.

Kopenhagen, 20. Juni. Die vor mehreren Jahren für eine Revision des Strafgesetzbuches eingesetzte Kommission hat nunmehr der Regierung ihre Gutachten eingereicht, welche u. a. die Abschaffung der Todesstrafe vorschlägt. Dasselbe würde nur der tatsächlich bestehende Zustand sanktioniert, denn in den letzten dreißig Jahren ist in Dänemark kein Todesurteil mehr vollzogen worden.

Weitere Ausweisungen in Rehl.
Rehl, 20. Juni. Hier sind neuerlich 14 Eisenbahnen- und Eisenbahnarbeiter der Station und des Güteramtes Rehl ausgewiesen worden. Die Betroffenen müssen bis Mittwoch 12 Uhr das besetzte Gebiet verlassen haben. Ihre Familien haben in 4 Tagen zu folgen. Nur 3 von ihnen dürfen das Billard mitnehmen.

Der Holzraub der Franzosen.
Nach Mitteilungen hiesiger Blätter sieht man zur Zeit auf den Strahburger Rheinbergen und in Lantenburg verheerende Reihenschiffe, schwerbeladen mit den von den Franzosen in Karlsruhe, Mannheim und Mainz geraubten Holzmassen. Das ehemalige Schiff „Baden 30“, das jetzt der schiffbrüchigen Rheinisch-Deutschen Gesellschaft gehört, ist in Strahburg mit einer

ROPA-Betriebsstoffe

ROPA-Oele

Immer voran!

Bei der **Bergprüfungsfahrt Stuttgart** am 17. Juni 1923 fuhren unter anderen mit „Ropa-Betriebsstoffen“ und wurden in ihrer Klasse

Sieger



Salzer, Obertürkheim,	auf Mercedes (Rennwagen)	8 PS	Erster
Seidenbusch, Apolda	auf Apollo	10 PS	Erster
Franck, Ludwigsburg	auf Mercedes	10 PS	Erster
Heusser, Kleinschmalkalden	auf Steyr	13 PS	Zweiter
Dettling, Stuttgart	auf Selve	8 PS	Erster
Heusser, Kleinschmalkalden	auf Wanderer	6 PS	Erster
Slevogt, Apolda	auf Apollo	4 PS	Erster
Baumeister, Stuttgart	auf Wanderer	5 PS	Zweiter
Schwarz, Stuttgart	auf Diabolo		Erster
Barth, Stuttgart	auf Diabolo		Dritter

Ausserdem mehrere 1. und 2. Siege in den Motorradklassen.

ROTH & PASCKIS A.-G., Stuttgart,

Telephon 11201/03, 6362, 6864/66, 1340, 1344/45. -: Telegr.-Adr.: „ROPA“.

Höfen a. Enz. Vergebung von Bauarbeiten.

Die **Erd- und Maurerarbeiten** für die Erweiterung der hiesigen Wasserversorgungsanlage werden im Wege des schriftlichen Angebots vergeben. Die Unterlagen liegen auf dem Rathaus auf. Angebote sind bis **27. ds. Mts. beim Schultheißenamt** abzugeben. Den 20. Juni 1923. Schultheiß Feldweg.

Turn-Verein Dennach.

Fest-Einladung.

Zu der **Sonntag, den 24. Juni** stattfindenden **Fahnen-Weihe** verbunden mit **Wettturnen**

werden alle Turner, Turnfreunde, Nachbarvereine, sowie die Einwohnerschaft von hier und Umgebung ergebenst eingeladen.

Festordnung:

Samstag abend: Empfang der Festgäste, Zapfenstreich; **9 Uhr:** Festbankett im „Hirsch“.
Sonntag vormittag **5.30 Uhr:** Tagwache; **7 Uhr:** Kampfrichterprüfung im „Hirsch“; **punkt 8 Uhr:** Beginn der Wettläufe; Reihenfolge: **6 Kampf, 3-Kampf** (für Altersklasse über 35 Jahre), **100 Meter-Lauf;** nachm. **1/2 2 Uhr:** Festzug durch den Ort; nach Ankunft auf dem Festplatz: Begrüßung, Festrede, Fahnenweihe, Freilübungen, Mannschaftsstaffettenlauf, Schauturnen, Spiele; **6 Uhr:** Preisverteilung; **8 Uhr:** Festball.

Unterer Schwarzwald-Turngau.

Die Gauvereine werden gebeten, sich an der **Fahnenweihe d. Turnvereins Dennach** zu beteiligen. Bei dieser Gelegenheit soll des Kreisjubiläums gedacht werden.

Rheinische Creditbank, Niederlassung Herrenalb.

30. Juni 1923.

Devisen: Amtl. Mittelfurse:	Industrie-Aktien:
Amerika 120500.-	Japan-Aktien 400000.-
Holland 50180.-	Nordb. Lloyd-Aktien 115000.-
Schweiz 28000.-	Deutsche Bank-Aktien 180000.-
England 582500.-	Disconto-Ges.-Aktien 180000.-
Frankreich 7170.-	Rhein. Creditbank-Akt. 32000.-
Festverzinsl. Staatspapiere:	Württ. Vereinsbank-Akt. 180000.-
5% Dt. Reichsanleihe 95.72	Badische Anilin-Akt. 180000.-
4% „ „ 4000.-	Höcher Farbwerke-Akt. 140000.-
3 1/2% „ „ 2800.-	Böckumer Guß-Akt. 140000.-
3% „ „ 34000.-	Dt. Luxemb. Bergw.-Akt. 140000.-
Dtsch. Sparprämienanleihe 640000	Harpener Bergbau-Akt. 195000.-
4% Württ. Staatsanleihe 110.-	Danzig-Motoren-Akt. 63000.-
3 1/2% „ „ v. 1875 131.-	Daimler-Motoren-Akt. 63000.-
3% „ „ „ „ 93-210	Badenia-Waschinenf.-Akt. 50000.-
3% „ „ „ „ 320.-	Deibelberg Zementw.-Akt. 120000.-
Stadtschulden u. Pfandbriefe:	Rhein-Rotweiler 120000.-
4% Stuttg. Stadtanl. 105.-	Gebäude-Jungferns-Akt. 23000.-
3 1/2% „ „ v. 1877-80 71.-	Salzwedel-Heilbrunn-Akt. 120000.-
3% „ „ v. 1904 80.-	
4% S. Gyp.-Gbbf. 150.-	
3 1/2% „ „ 110.-	

Zinsfuß: überwiegend ermäßig.

Arubach. Schweine-Verkauf.

Bringe morgen Freitag abend 7 Uhr auf dem Bahnhof in Calmbach

prima
Milch- und Läuterschweine

zum Verkauf und lade Kaufliebhaber freundlichst ein
Ernst Buchter, Schweinehändler.

Ziehungsbeginn: 10. und 11. Juli.
Wollen Sie mühelos und mit geringen Kosten

1000 Millionen = 1 Milliarde

erwerben? Den Weg zu Wohlstand und Reichtum bietet die neue

Klassen-Lotterie.

Höchstgewinn auf 1 Doppellos

1000 Millionen

Höchstgewinn auf 1 ganzes Los

500 000 000

Je 2 Gewinne und 3 Prämien zu

200 000 000

und 100 000 000

Auf ca. 2% Lose 1 Gewinn.

1 Achtel	1 Viertel	1 Halbes	1 Ganzes	1 Doppellos
1250	2500	5000	10000	20000 Mk.

Zustellungsgebühr 50 Mk. extra. Versand auch ins Ausland.

J. Schweickert, Württ. Lotterieleitung, Stuttgart, Marktstrasse 6.
Festschick-Konto Stuttgart Nr. 2111. Telefon 1921.
In **Herrenalb:** Carl Bechtle;
in **Schömburg:** Buchhandlung Ehrlich.
Vor 200 Tucher Preisausweis.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Es betragen von jetzt ab die

Gebühren

- a) des Leichenwärters für jede Leichenbestattung 1050 Mk.
 - 2100 Mk.
 - b) der Leichenbestorger ohne Ansagen 8000 Mk.
 - c) des Totengräbers für 1 großes Grab 13000 Mk.
 - für das Grab eines Kindes von 5-12 Jahren 8000 Mk.
 - für das Grab eines Kindes bis zu 5 Jahren 6000 Mk.
- Stadtschultheiß Knodel.

Stadtgemeinde Wildbad.

Holz- und Gerbrinden-Verkauf.

am Mittwoch, den 27. Juni 1923, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus in Wildbad.
Laubstammholz: 27 Stk.: 2 Fm. VI., 3 Fm. V., 2 Fm. VI. Kl., 1 Abschn. mit 0,06 Fm. 30 Sa. mit 2 Fm. V. und 4 Fm. VI. Kl. Laubholzgerbstangen: Stk. 44. Nadelholzstangen: Stk. 18, 1b 13, 1l 42, 1ll 6. Schichtungsholz: Pap.-Holz: 49 Rm. I-III. Kl. ger. 2 Meter lang, 7 Rm., Stk. 1 Rm., Nadelholzgerbrinde: 8 Rm., Gerbrinde Stk. ca. 20 Rm. Auszüge und Ausfuhr durch die Stadtpflege.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Nachlieferung der Meßgeräte

wird von Donnerstag, den 21. bis Donnerstag, den 28. Juni auf dem hiesigen Rathaus durch das hiesige Calw vorgenommen. Gemessene Meßgeräte auf die im Rathaus angehängte Bekanntmachung verwiesen.

Stadtschultheiß Knodel.

Waldbrennholz

Glucke

samt Jungen, ist zu verkaufen Haus Nr. 66.

Wildbad.

Ehrliches Mädchen

für Zimmer und Küche sofort gesucht. Angebote an die Ehrliche Geschäftsstelle erbeten.

Wer unreines Blut hat!

Stuhlverstopfung, Blarney, schlechte Verdauung, Blausucht nach dem Kopfe, Kopfschmerzen, trinke Dr. Kallebs echtes Frangulater.

Zu haben bei: Albert Bach, Drogerie, Calmbach.



Regenschirme

kaufen Sie am besten und billigsten nur beim

Fachmann

W. Künge, Pforzheim.

Schirmmacher-Meister, nur Kronenstr. 3 auf

Reparaturen sofort.

Bestellungen auf

Stempel

jeder Art nimmt entgegen

G. Wechsche Buchhandlung

Inh.: D. Strom.

